

SIERRA LEONE:

Wie Landpolitik im Interesse der Ärmsten wirksam wird

In Sierra Leone hat die schlechte Verwaltung von Land seit Jahren zu schweren Auseinandersetzungen und Konflikten geführt. Bislang haben traditionelle Führer und Investoren wichtige Entscheidungen über die Köpfe der Landnutzer und Frauen hinweg getroffen, während diese unter Ungerechtigkeiten wie der Einschränkung ihrer traditionellen Landnutzung litten. Es war höchste Zeit dieses Machtungleichgewicht zu beheben.



Weit verbreitete Landkonflikte

Vor allem die sogenannten Paramount Chiefs sind mächtige traditionelle Führer, die bisher von Landtransaktionen profitiert haben und sich lange gegen Veränderungen in den Entscheidungsprozessen gewehrt haben. Die Interessen von Frauen und anderen gefährdeten Gruppen wurden bei Transaktionen oft ignoriert. Ihr Landbesitz und damit ihr Recht auf Nahrung wurden zum Spielball mächtiger Interessen. So pachtete die Socfin Agricultural Company beispielsweise 18 473 Hektar im Chiefdom Malen, um dort ohne die Zustimmung vieler Kleinbauern und -bäuerinnen eine Palmölplantage zu errichten. Dadurch wurden diese von ihrem Land vertrieben und ihre Ernährungssicherheit weiter geschwächt.

Aufklärung der Bevölkerung und dezentraler Dialog zu Landrechten

Vier zivilgesellschaftliche Organisationen gehen nun gegen solche Ungerechtigkeiten vor: das Network Movement for Justice and Development, United for the Protection of Human Rights, Partners Initiative for Conflict Transformation und das Forum for Human Rights and Development. Mit Unterstützung der Welthungerhilfe haben sie 2019 das Konsortium Land for Life (LfL) gegründet und damit begonnen, das Bewusstsein für Landrechte von Kleinbauern und -bäuerinnen, Frauen und anderen gefährdeten Gruppen zu stärken. Auf nationaler Ebene setzt sich Land for Life für Landrechte ein, die internationalen Menschenrechtsstandards entsprechen. Wichtige Instrumente dafür sind die Freiwilligen Leitlinien der Vereinten Nationen für das Recht auf angemessene Nahrung, die in den Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Land-, Fischerei- und Waldbesitz (VGGT) näher ausgeführt werden. Die Civil Society Academy International begleitete Land for Life im Prozess der Gesetzesreform strategisch, um das Lobbying bei traditionellen Führern und die Medienarbeit zu verbessern. Im Kampf um die Landrechte haben sich vor allem zwei Strategien bewährt: Durch die intensive Arbeit des Konsortiums in den Gemeinden wurden diese befähigt, sich fordernd und klar an Konsultationen zu Gesetzesentwürfen einzubringen - etwa zum Gesetz über die traditionellen Landrechte und dem Gesetz über die Nationale Landkommission (NLCA). So wurde sichergestellt, dass die Interessen der Gemeinden und insbesondere der Frauen in den Gesetzen berücksichtigt wurden.

Parallel dazu war der Aufbau dezentraler Multi-Akteurs-Plattformen (MAPs) in vier Distrikten des Landes eine entscheidende Strategie. Die MAPs sind Dialogplattformen, an denen Investoren, Gemeindevertreter*innen, traditionelle Führer und Verwaltungsbeamte teilnehmen. Sie spielen eine wichtige Rolle dabei, verhärtete Fronten aufzubrechen und durch eine Kultur des Dialogs zu ersetzen. In den MAPs werden regelmäßig Fragen und Beschwerden zu Landrechten besprochen und so unterschiedliche Interessen berücksichtigt. Für Bürger*innen, die bisher von solchen Diskussionen ausgeschlossen waren, ist dies nun ein wichtiges Forum, um ihre Rechte einzufordern und Landstreitigkeiten zu lösen.



Mein Landrecht, meine Stimme

Der heftige Widerstand der Paramount Chiefs konnte von der Regierung nicht ignoriert werden und führte dazu, dass die neuen Gesetze mehrmals auf der Kippe standen. Den ersten Durchbruch schaffte ein Dialog im April 2022, der alle relevanten Akteure an einen Tisch brachte. Land for Life war mit seinem Dialogansatz maßgeblich an diesem erfolgreichen Treffen beteiligt. Öffentlicher Druck, Verhandlungen und Kompromisse führten schließlich wenige Monate später zur Verabschiedung der beiden wegweisenden Gesetze.

Wichtige Forderungen der Zivilgesellschaft wurden berücksichtigt: Der Landbesitz von Frauen und anderen gefährdeten Gruppen ist nun geschützt. Gemeindemitgliedern wird ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, die ihr Land betreffen, garantiert. Eine 30% Quote für Frauen in allen Entscheidungsgremien vom Dorf bis zur nationalen Ebene wurde eingeführt. Eine weitere wichtige Regelung sieht vor, dass sowohl "Landbesitzer*innen" als auch "Landnutzer*innen" (die implizit keine Eigentümer sind) in den Gremien auf Dorf- und Chiefdom-Ebene vertreten sind. Diese Regelung verhindert Deals zwischen Paramount Chiefs und Investoren, die nicht im Interesse der Landnutzer*innen sind. Um den neuen rechtlichen Rahmen voll auszuschöpfen, drängt Land for Life nun auf eine schnelle Umsetzung der Gesetze und den Aufbau neuer Institutionen. Auch hier spielen die Dialogplattformen auf dezentraler Ebene eine wichtige Rolle. Das Interesse an den Plattformen ist durch die neuen Gesetze gestiegen, vor allem bei Frauen. Der moderierte Dialog unterstützt faire und friedliche Lösungen von Landkonflikten und beugt vielen potenziellen Konflikten vor. Die Dialogplattformen sind damit eine wichtige Pilotinitiative für die im neuen Gesetz vorgesehenen dezentralen Gremien. Es ist noch zu früh, die Auswirkungen der neuen Gesetze auf das Leben der Bürger*innen zu beurteilen. Neue unfaire Deals über die Köpfe der Bürger*innen hinweg werden sicherlich unwahrscheinlicher. Man kann optimistisch sein, dass Agrarinvestoren in Zukunft den Gemeinden mehr Nutzen bringen werden. Land for Life wird sich weiterhin dafür einsetzen. Längerfristig bieten das Gesetz und die stärkere Einbeziehung der Bürger*innen in den Dialog über Landrechte, Landnutzung und landwirtschaftliche Entwicklung, gute Möglichkeiten, um die landwirtschaftliche Produktion und die Ernährungssituation von Familien zu verbessern.

Was wir gelernt haben:

- **Neben der Einflussnahme der Zivilgesellschaft und der Mobilisierung der Bürger*innen** war viel Vorausbereitung durch hochrangige Regierungsbeamte und ein Dialog am Runden Tisch notwendig, um Paramount Chiefs zu überzeugen, wichtige Veränderungen zu akzeptieren.
- **Die Stärkung von Frauen sollte Hand in Hand gehen mit der Sensibilisierung von Männern**, insbesondere von traditionellen Führern, die sich durch Veränderungen im Machtgefüge bedroht fühlen könnten.
- **Eine gute Medienarbeit mit engen Beziehungen zu Journalist*innen machte Ungerechtigkeiten bei Landrechten öffentlich**. Dies trug dazu bei, den Reformprozess voranzutreiben.
- **Der Aufbau einer starken zivilgesellschaftlichen Koalition** und das entschlossene Eintreten für gefährdete Gruppen konnte ermöglichen es, selbstbewusst mit mächtigen Interessengruppen zu verhandeln.



“

**Marie Olimbo Sesay –
Grundstücksbesitzerin, Bezirk Port Loko**

Ich wurde ausgegrenzt. Mir wurde der Zugang zum Land meines Vaters verwehrt, weil ich eine Frau bin. Alle meine Hoffnungen waren dahin. Erst mit der Verabschiedung des Gesetzes über traditionelle Landrechte habe ich meine Würde wiedererlangt, und mein Recht auf das Land meines Vaters. Ich bin froh, dass ich in der Lage war, vor Gericht für mein Recht zu kämpfen, das Land zu besitzen und zu nutzen. Danke an Land for Life und United for the Protection of Human Rights für die Aufklärung der Frauen über ihre Landrechte.

”